

Erfahrungsbericht ERASMUS La Réunion (WS 2016-2017)

Schon lange stand für mich fest, dass ich mindestens ein Semester meines Studiums im Ausland absolvieren wollte. Dabei fiel die Auswahl schnell auf das französischsprachige Ausland, da ich meine französischen Sprachkenntnisse gern ausbauen wollte. Als ich von der Partnerschaft auf einer tropischen Vulkaninsel im Indischen Ozean mit toller Natur, schönen Stränden, interessanter Kultur, einem vielseitigem Sportangebot und gutem Wetter hörte, viel mir die Entscheidung nicht mehr schwer..

Vorbereitung (Planung, Bewerbung an der Gasthochschule)

Ich studiere in Berlin Geologische Wissenschaften. Da ich mir über die Dauer meines ERASMUS-Aufenthalts anfangs noch nicht sicher war und um leichter einen Platz im Wohnheim auf La Réunion zu bekommen, entschied ich mich, mich erst einmal für einen zweisemestrigen ERASMUS-Aufenthalt zu bewerben. Erst kurz vor Semesterende entschied ich mich, meinen Aufenthalt auf ein Semester zu verkürzen. Nachdem ich mich Ende Januar für den Platz bewarb, wurde ich Ende Februar seitens der FU Berlin für den Platz auf La Réunion nominiert. Im April erhielt ich dann seitens der Université de La Réunion eine vorläufige Zusage, in der ich zum Einreichen weiterer Bewerbungsunterlagen gebeten wurde. Unter anderem hatte ich ein Learning-Agreement auszufüllen, in dem ich bereits vorläufig die Kurse wählen sollte, die ich auf Réunion belegen wollte.

Den Flug nach Réunion buchte ich im Juni. Die Flugpreise blieben von April bis Juni etwa konstant, eine allzu frühe Flugbuchung ist also nicht unbedingt nötig. Um flexibler zu sein entschied ich mich, erst einmal nur den Hinflug zu buchen, was mir unter anderem erlaubte, auf dem Rückweg Abstecher nach Madagaskar und Südafrika zu machen, beides sehr lohnende Reiseziele. Ich flog mit Eurowings für 413€ für von Köln nach Mauritius, wo ich mich eine Woche aufhielt, und von Mauritius für 212€ mit Air Maurius nach La Reunion.

Es empfiehlt sich unbedingt, Kopien oder Scans einiger Dokumente wie einem Personalausweis oder Reisepass, einer Geburtsurkunde (braucht man für das Beantragen des französischen Wohngelds CAF), eine Versichertenkarte mitzubringen. Außerdem sollte man genügend Passfotos mitnehmen (etwa acht Stück). Dabei reicht es aus, Passfotos einzuscannen und auf normalem Druckerpapier selbst auszudrucken, um Geld zu sparen.

Unterkunft

Wie geplant konnte ich im Studentenwohnheim „Cité Internationale“ auf dem Unikampus wohnen, in dem alle Austauschstudenten mit Wohnheimplatz untergebracht waren. Wie ich es vorher schon in anderen Erfahrungsberichten gelesen hatte erhielten tatsächlich zunächst nur diejenigen Austauschstudenten einen Wohnheimplatz, die sich für einen einjährigen Erasmus-Aufenthalt beworben hatten. Wer also dort wohnen möchte, sollte sich eventuell erst einmal für einen zweisemestrigen ERASMUS-Aufenthalt bewerben.

Die Zimmer der Cité haben ein eigenes Bad, einen kleinen Kühlschrank und manche einen kleinen Balkon. Ansonsten besteht die Zimmereinrichtung aus einem Einzelbett, einem Sekretär mit Schreibfläche, einem Stuhl und einem Schrank. Auf jeder Etage befindet sich außerdem eine Küche, mit Herd (ohne Ofen oder Mikrowelle). Waschmaschinen gibt es im Keller, die Waschmarken können im „Conseil Général“ für 2,50€ gekauft werden.

Bis Dezember gab es auf den Wohnheimzimmern nur schlechten Internetempfang, besonders abends war das WLAN immer stark überlastet. Seit Dezember gibt es allerdings im Wohnheim

neues, deutlich besseres WLAN. Da die Wohnheimzimmer nicht klimatisiert sind, lohnt es sich in den Sommermonaten, einen Ventilator zu kaufen, besonders wenn man in den Zimmern im fünften und sechsten Stockwerk untergebracht ist.

Die Miete für das Cité Internationale beträgt 230€, zusätzlich ist eine Kautions von 280€ zu hinterlegen. Bei einer Miete von etwa 300-400€ für ein WG.-Zimmer in der Umgebung der Uni ist damit das Wohnheim die deutlich preisgünstigere Option.

Man kann außerdem das französische Wohngeld CAF beantragen, das für das Wohnheimzimmern monatlich etwa 80€ beträgt. Dieses muss nicht zurückgezahlt werden und wird im Wohnheim direkt mit der Miete verrechnet, sodass kein französisches Bankkonto eröffnet werden muss.

Studium an der Gasthochschule

Die ersten Wochen an der Universität liefen leicht chaotisch ab und waren von bürokratischen Aufgaben geprägt. Teilweise recht aufwendige Anmeldeprozesse musste man unter anderem für die Mensakarte, das Busticket, die Sport- und Kulturkurse und einiges mehr durchlaufen. Auf den Studentenausweis musste man ebenfalls erst einmal eine Woche warten. Die Kurswahl wurde außerdem dadurch erschwert, dass sich der Stundenplan fast jede Woche änderte.

Neben den fachspezifischen Kursen, in meinem Fall die Kurse aus dem Studiengang „Sciences de la Terre“ werden von der Universität vier Kurse extra für Erasmus-Studenten angeboten: „Langue Orale (Créole)“, „Français langue étrangère“, „Environnement, Société et Culture Réunionnaise“ sowie „Traduction Français-Anglais“ von denen ich die ersten drei belegt habe. Diese Kurse sind vom Niveau her auf Erasmus-Studenten ausgelegt und daher gut zu schaffen.

Auch in den Geologie-Kursen war das Niveau der Kurse im Schnitt etwas niedriger als in Deutschland und somit auch in französischer Sprache bald gut zu meistern. Insgesamt ist das Studium auf Réunion verschulter als in Deutschland mit wenig Wahlmöglichkeiten und viel Frontalunterricht. Teilweise glichen die Vorlesungen einem Diktat: Die Studenten mussten wortwörtlich aufschreiben, was der Professor diktierte. Allerdings gab es in meinen Kursen auch Professoren, die sich große Mühe gegeben haben, die Vorlesungen interessant zu gestalten und interaktiv zu arbeiten. Der Unterschied zum deutschen Universitätssystem macht sich vermutlich in den Geisteswissenschaften noch wesentlich deutlicher bemerkbar als bei meinem Studiengang. Positiv war außerdem eine Exkursion zu Vulkan, auf der geoelektrische Verfahren erprobt wurden.

Herausragend ist vor allem das umfangreiche Sportangebot der Universität. Es werden neben klassischen Sportarten diverse Outdoorsportarten angeboten, darunter Tauchen, Rafting, Canyoning, VTT, Segeln und Trail. Ich habe mich für Tauchen entschieden, was ich nur weiterempfehlen kann.

Alltag und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten auf Réunion sind relativ hoch. Besonders für Drogerieartikel bezahlt man etwa das Doppelte wie in Berlin, aber auch Lebensmittel sind verhältnismäßig teuer. Eine tolle Auswahl an frischem Obst und Gemüse zu fairen Preisen gibt es auf dem Markt, der jeden Mittwoch und Samstag auf dem Chaudron nicht weit von der Uni stattfindet. Ansonsten bekommt man in der mittags und abends geöffneten Mensa recht preiswert (3,35€ für ein Gericht) kreolisches Essen.

La Réunion besitzt ein einigermaßen gut ausgebautes Bussystem, das aus zwei Busunternehmen besteht: Innerstädtisch die Citalis-Busse und zwischen den Städten die „Cars Jaunes“. Als Student empfiehlt es sich, für 20€ eine drei Monate gültige Fahrkarte für alle Busse zu erwerben. Problematisch am Bussystem auf La Réunion ist die unzureichende Taktierung der Busse: Abends

fährt der letzte Bus gegen 20 Uhr und besonders Sonntags fahren die Busse äußerst selten, was zur Folge haben kann, dass die Car Jaunes voll sind und einige Leute nicht mitfahren können. Besonders für Wanderausflüge es ist deshalb empfehlenswert, ein Auto zu mieten. Ich habe mich deshalb dafür entschieden, mir über die Internetseite leboncoin.fr ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen. Allerdings muss man sich gut vor Fahrraddieben schützen, mir wurde mein Fahrrad gestohlen, nachdem ich es nicht gut angeschlossen hatte. Außerdem funktioniert auf der Insel Trampen relativ gut und ist in Gruppen meines Erachtens auch relativ sicher.

Die Insel ist ein echtes Wanderparadies! Die beeindruckenden Landschaften sind ausgesprochen vielseitig und reichen von wolkenverhangenem Regenwald über bizarre Felsformationen bis hin zu wüstenartigen Ebenen am Vulkan. Besonders die drei Talkessel Mafate, Cilaos und Salazie eignen sich für schöne Wanderungen, aber auch die Besteigung der Gipfel Piton de Neige (höchster Berg des indischen Ozeans) und Roche Ecrive sind besonders bei Sonnenaufgang tolle Erlebnisse. Wanderausrüstung lässt sich sehr preiswert bei Decathlon in Ste Suzanne erwerben. Obwohl es sich um eine Tropeninsel handelt und an der Küste selbst in den Wintermonaten tagsüber meistens Temperaturen von etwa 25°C erreicht werden, kann es in den Bergen auch sehr kalt werden, besonders auf dem Piton de Neige sind Temperaturen um den Gefrierpunkt keine Seltenheit.

Ein außergewöhnliches Spektakel, das ich auf Réunion miterleben durfte ist, der Ausbruch des Vulkans Piton de La Fournaise. Aus etwa einem Kilometer Entfernung konnte man sich relativ sicher das Naturspektakel ansehen. Der Vulkan meist mehrmals im Jahr ausgebrochen (so findet auch gerade zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichts eine Eruption statt!), von daher ist die Wahrscheinlichkeit hoch, so einen Vulkanausbruch mitzerleben, sollte man sich zu einem Erasmus-Aufenthalt auf La Réunion entscheiden.

Es gibt außerdem schöne Strände auf der Insel, von denen sich die meisten im Westen befinden. Die Strände Boucan Canot und Etang Salé sind dabei mit Netzen vor Haien geschützt. Boucan Canot ist dabei mit einer knappen Busstunde der am wenigsten weit entfernte Strand von Saint Denis. Außerdem liegt der Strand von Ermitage an einer Lagune, in der man schön schnorcheln kann. An ungeschützten Stränden ist das Baden aufgrund der Haie leider nicht möglich. Das Haiproblem sind auf Réunion wirklich ernstzunehmen: Während meines Auslandssemesters gab es eine Haiattacke auf einen Surfer, der sich nicht an die Sicherheitsmaßnahmen gehalten hatte. Alternativ laden außerdem zahlreiche Wasserfälle und Bassins zum Baden ein, wie die Cascade du Chaudron und die Cascade de Niagara im Osten, die Trois Bassins im Westen und die Rivière Langevin im Süden.

Das Feiern gehen wird auf Réunion dadurch erschwert, dass die Busse nachts nicht mehr fahren. Von daher muss man um nach Hause zu kommen, entweder für fünf Euro pro Person ein Taxi nehmen, laufen (etwa eine knappe Stunde vom Stadtzentrum zum Campus), trampen, oder auf den ersten Bus am Morgen warten. Insgesamt sollte man nachts besser in Gruppen unterwegs sein.

Die Erasmus-Studenten in meinem Semester sind häufig in die Bar „Passage du Chat Blanc“ im Stadtzentrum gegangen, die eine gute Atmosphäre bei wechselndem Musikprogramm und Getränken zu relativ fairen Preisen bot. Ansonsten konzentriert sich das Nachtleben von La Réunion eher auf Saint Gilles les Bains im Westen und Saint Pierre im Süden, wo es auch einige Clubs gibt. Persönlich haben mir am privat organisierte Partys am Strand am besten gefallen.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich mein ERASMUS-Semester trotz einiger anfänglichen Schwierigkeiten in jeder Hinsicht gelohnt hat, und ich ihn sehr genossen habe. Die Insel ist wirklich toll! Besonders an die atemberaubende Natur der Insel werde ich mich immer gern zurückerinnern, aber auch der Kontakt mit der kreolischen Kultur, mit Einflüssen aus Frankreich, Afrika und Asien

war für mich wirklich bereichernd. Die Mentalität eines Großteils der Inselbevölkerung zeichnet sich durch Offenheit und Gelassenheit aus, was ich als angenehm empfunden habe. Nicht zuletzt haben sich auch mein französisches Sprachkenntnisse stark verbessert. Einen ERASMUS-Aufenthalt auf Réunion kann ich insgesamt jedem wärmsten Herz legen.

